

GEFAHREN FUER LEIB UND SEELE

herausgegeben von der Neuapostolischen Kirche in Hamburg, im März 1993

1. Allgemeines

1.1 Anmerkungen zum Ziel der seelsorgerlichen Pflege der Jugend

Schwerpunkt der seelsorgerlichen Pflege der uns anvertrauten unsterblichen Seelen ist die Vorbereitung auf den Tag der **Wiederkunft Christi**. Diesem Ziel dient auch jegliche Arbeit mit der Jugend.

Bei dieser Arbeit kommt es vor, dass uns Fragen gestellt werden, die auf den ersten Blick unseren Glauben nicht berühren, weil sie das irdische Leben betreffen. Bei genauerer Betrachtung ergibt sich jedoch, dass **alle Lebensbereiche unseren Glauben berühren** und dass umgekehrt unser Glaube letztlich in allen Lebensbereichen die Maßstäbe setzt.

Wenn wir uns im Bewusstsein unserer hohen Verantwortung mit dem Wächterauftrag beschäftigen, der sich aus der Beauftragung durch die Apostel ergibt, erkennen wir die Notwendigkeit, der Jugend Orientierungen zu geben und ihr damit zu helfen, ihres Glaubens zu leben.

Sprechen wir über Gefahren für Leib und Seele, so tun wir das, um unseren Herrn **Jesus Christus** - sein Leben und seine Lehre - **im Mittelpunkt** zu belassen. Die Hinweise sind somit mehr als eine Lebenshilfe. Sie sollen dazu dienen, dass der Glaube mit Freuden gelebt werden kann und entsprechende Werke erbringt (vgl. Jakobus 2, 17).

„Alle eure Dinge lasset in der Liebe geschehen!“ sagt der Apostel Paulus (1. Korinther 16, 14). Das ist die Liebe, die aus dem heiligen Geist kommt und damit nicht menschlichen Ursprungs ist (vgl. Römer 5, 5). Sie ist eingebettet in einen kindlichen Glauben. Würden diesem Glauben Grenzen gesetzt, fände auch bald die Liebe ein Ende. Da alle Dinge in der Liebe geschehen sollen, müssen bei uns Gotteskindern auch alle Dinge im Glauben geschehen.

Halten wir also fest: Alle Lebensbereiche berühren unseren Glauben, und umgekehrt muss unser Glaube in allen Lebensbereichen die Maßstäbe setzen.

Unser Vorbild ist der Herr Jesus: Er gab seiner Umwelt seine Maßstäbe vor, selbst dann, wenn er sich vermeintlich in Gegensatz zur Tradition und Gepflogenheit des Gesetzes stellte.

Weiterhin gibt es die Meinung, Hinweise zu Gefahren für Leib und Seele betreffen Angelegenheiten des privaten Lebens und fielen damit in den Bereich der **Eigenverantwortlichkeit**.

Dazu ist folgendes anzumerken:

Gott hat den Menschen einen freien Willen gegeben. Die Reichsgottesgeschichte beweist, dass Gott die freie Willensäußerung der Menschen nicht angetastet hat. Dabei darf nicht übersehen werden, dass sie jeweils die Verantwortung für ihr Tun selber tragen mussten.

Also tragen wir für alles, was wir denken, reden und tun, die Verantwortung. Je mehr jemand empfangen hat, umso größer ist die Verantwortung, die er trägt. So gesehen, tragen wir Gotteskinder eine äußerst hohe Verantwortung. Es ist von großer Bedeutung, dass wir das erkennen.

Zur segensreichen Nutzung der Eigenverantwortung benötigen wir Entscheidungshilfen. Dazu verlassen wir uns nicht allein auf unsere verstandesmäßige Erfahrung, sondern vor allem auf die Gottesfurcht im Hinblick auf die göttlichen Gebote, auf Glaube und Vertrauen in die göttliche Führung, aber auch auf die Ehrfurcht vor dem Nächsten. Eigenverantwortung beinhaltet

nicht, dass die göttlichen Maßstäbe unverbindlich seien oder die göttlichen Gebote zur persönlichen Deutung offen stünden.

Nur so entgehen wir der orientierungslosen Entfaltung unseres Wesens; nur so wachsen wir im Glauben und Können vollendet werden.

Als Beauftragte unserer Segensträger haben wir die Pflicht, den jungen Geschwistern im Sinne der Jesu- und Apostellehre Orientierungen zu schaffen und ihnen Entscheidungshilfen anzubieten. Darin liegt ein wichtiger Teil der Seelenpflege.

Es ist angebracht, in diesem Zusammenhang das Wort aus Hesekiel 3, 17-19 heranzuziehen:

"Du Menschenkind, ich habe dich zum Wächter gesetzt über das Haus Israel; du sollst aus meinem Munde das Wort Hören und sie von meiner wegen warnen. Wenn ich dem Gottlosen sage: Du musst des Todes sterben, und du warnst ihn nicht und sagst es ihm nicht, damit sich der Gottlose vor seinem gottlosen Wesen hüte, auf dass er lebendig bleibe: so wird der Gottlose um seiner Sünde willen sterben; aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern. Wo du aber den Gottlosen warnst und er sich nicht bekehrt von seinem gottlosen Wesen und Wege, so wird er um deiner Sünde willen sterben; aber du hast seine Seele errettet."

Halten wir fest:

Der Glaube setzt letztlich in allen Lebensbereichen die Maßstäbe.

Damit bleibt Jesus Christus im Mittelpunkt.

Hinweise zu Gefahren für Leib und Seele sind mehr als eine Lebenshilfe; sie sind ein **Angebot der Hilfe zur Erreichung des Glaubenszieles**.

Als solches haben sie eine auf dem Glaubensgehorsam beruhende Verbindlichkeit.

2

Diese Gedanken finden sich in Schöner Weise im Lied Nr. 567¹, Strophe 3 aufbereitet:

„Er allein bestimme nun unser Denken, Reden, Tun
also, dass sich kein Gebiet seinem Einfluss mehr entzieht.
Sieh, wir möchten, Herr, du weißt,
wandeln nur nach deinem Geist.
Nichts soll seinem heil'gen Wehn
hemmend mehr im Wege stehn.
Nimm, o nimm du allein
bleibend unsre Herzen ein!“

1.2 Anmerkungen zur Vermittlung

Die Hinweise erfolgen in komprimierter Form. Das bedingt, dass sie in den Jugendstunden

- ❖ in einer den anwesenden Jugendlichen angemessenen Weise (Alter, Reifegrad, Verständnis, Betroffenheit der Jugendlichen),
- ❖ in sorgsam gewählten Worten,
- ❖ angemessen dosiert (Belastbarkeit, Konzentrationsvermögen, Gesprächsbereitschaft der Jugendlichen) und
- ❖ von der Liebe Christi durchdrungen und persönlichen Einsatz und Vorbild getragen

verarbeitet werden.

¹ Das Lied „Hör' uns Herr, nicht bitten wir...“ – Ist im neuen Gesangbuch der NAK nicht mehr enthalten

Bedenken wir auch, dass unter den Jugendlichen solche sein können, die gefährdet oder vielleicht bereits Opfer jener Geister geworden sind, die gerade erörtert werden. Diese dürfen nicht verurteilt und in ihrem Vertrauen verletzt werden.

Die Unterweisungen sollen verstanden werden als liebevolle Belehrungen und verständnisvolle Ermahnungen. Wir wollen helfen und aufrichten, aber nicht schlagen.

1.3 Anmerkungen zur Herkunft der Ausführungen

Die Ausführungen gehen auf vielfältigen Gedankenaustausch mit unserem Bezirksapostel und den Aposteln zurück und beziehen auch Hinweise mit ein, die in den vergangenen Jahrzehnten von den Stammaposteln und den Aposteln zur Jugendpflege erteilt wurden.

1.4 Anmerkungen über die Auswahl der Inhalte

„Gefahren für Leib und Seele“ bestehen in allen unseren Lebensbereichen.

Die folgenden Hinweise greifen einige von ihnen auf und beleuchten sie vom Standpunkt unseres Glaubens.

Sie sollen in einfacher Weise aufbereitet werden und erheben weder den Anspruch auf Wissenschaftlichkeit noch auf Vollständigkeit.

Es ist durchaus denkbar, dass einzelne Jugendliche ihr Interesse bekunden, spezielle Inhalte zu vertiefen. Die Hinweise verstehen sich als Orientierungshilfe und sind nicht Grundlage einer der Beliebigkeit ausgesetzten Diskussion.

Den Jugendleitern wird der dringende Rat gegeben, dem Bedürfnis einzelner Brüder und Schwestern nach einem vertiefenden Gespräch durch eine individuelle Betreuung zu entsprechen.

3

1.5 Überblick über die Inhalte

GEFAHREN FUER LEIB UND SEELE

- ❖ 2.1 Alkohol
- ❖ 2.2 Drogen
- ❖ 2.3 Besuch von Diskotheken
- ❖ 2.4 Weltliche Begegnungsstätten
- ❖ 2.5 Rauchen
- ❖ 2.6 Film
- ❖ 2.7 Fernsehen und Video
- ❖ 2.8 Theater
- ❖ 2.9 Literatur
- ❖ 2.10 Musik
- ❖ 2.11 Voreheliche Beziehungen
- ❖ 2.12 Aids
- ❖ 2.13 Verschiedene Konsumzwänge
- ❖ 2.14 Spielleidenschaft
- ❖ 2.15 Sport und Sportveranstaltungen

❖ 2.16 Moderne Geistesströmungen

- New Age (Esoterik, Okkultismus, Satanismus, Postmoderne)
- politischer Extremismus

2. Hinweise zu "Gefahren für Leib und Seele"

2.1 Alkohol

Eine große Gefahr für junge Menschen stellt seit eh und je der **Alkoholmissbrauch** dar.

Und dabei ist das alles so „harmlos“: Man begrüßt sich mit einem alkoholischen Getränk, man „stößt an“, man braucht einen Magenbitter... Alkohol ist gesellschaftsfähig geworden. Aber: Mit Alkohol muss man umgehen können. Er ist und bleibt eine Droge, ein Stoff mit Wirkung auf das zentrale Nervensystem. Darum darf sie dem Körper nicht übermäßig oder ständig zugeführt werden. Sehr bald kann sich nämlich eine Abhängigkeit einstellen: Ein massives Verlangen nach ständiger Zufuhr des Suchtstoffes.

Bald zeigen sich Entzugserscheinungen, und wieder folgt der Griff zur Flasche.

Ist es anfangs noch Neugier oder das Entlastungsbedürfnis („den Ärger und Frust runterspülen“), kann es bald ein gewohntes Verhalten werden. In Zusammenhang mit Gruppenbildungen findet man häufig, dass es selbstverständlich wird, sich „volllaufen“ zu lassen. Der Trinkfeste wird ein Held.

Unübersehbar stellen sich die Folgen ein. Organische Beschwerden gehen einher mit psychischen Problemen wie Gedächtnisschwäche, Konzentrationsmangel, unmotivierte Angstzustände, Schlaflosigkeit, Antriebslosigkeit und Hilflosigkeit, Stimmungsschwankungen und Persönlichkeitsveränderung.

Und das ist eben das Teuflische: Der gesunde, freudige Mensch verliert seinen Seelenfrieden, wird haltlos und unglücklich, und er ist nicht mehr in der Lage, zum Glück anderer beizutragen. Wieviel Seelenkräfte sind dann nötig, um doch noch wieder das Leben zu meistern, das doch von Gott geschenkt ist.

In diesem Zusammenhang sei auch die Unsitte beleuchtet, seine Freizeit mit immer neuen Feiern zu verbringen. Für diese sogenannten „Partygänger“ ist der Alkohol eine große Bedrohung.

Wer Alkohol zu sich nimmt, gefährdet andere. Wer ein Fahrzeug führt - oft weitere Glaubensgeschwister fahrend -, hält sich streng an die gesetzlichen Bestimmungen.

Wir wollen dem unvernünftigen, übermäßigen und ständigen Alkoholkonsum entsagen.

„Oder wisset ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist, der in euch ist, welchen ihr habt von Gott, und seid nicht euer selbst?“ (1. Korinther 6, 19)

2.2 Drogen

Neben dem Alkohol sind Medikamente und Rauschmittel („psychotrope Substanzen“) Drogen.

Der Griff zur **beruhigenden Tablette** ist gefährlich. Ein Medikament soll dem Körper im Falle einer Erkrankung helfen. Und das vermögen nur der Arzt oder der Apotheker, eingedenk ihrer Verantwortung, zu entscheiden. Wenn wir so betreut werden, dann kann der treue Gott auch seine Hilfe daran knüpfen.

Verwenden wir vom Arzt verordnete Mittel, dann dürfen wir auch gern beten: Lieber Gott, segne die Hand und die Gedanken des Arztes und lass die Medikamente auch gesegnet sein.

Rauschdrogen stellen eine äußerst ernste Bedrohung der menschlichen Gesellschaft dar. Ständig neue Formen werden von verantwortungslosen und kriminellen Menschen angeboten: Haschisch/Marihuana, LSD und andere Halluzinogene, Weckmittel, Psychotonika, Kokain, Opiate, Schnüffelstoffe, Khat usw.

Diese Mittel sind Gift. Wir meiden sie darum konsequent. Gift probiert man nicht.

Haben wir Probleme, dann wenden wir uns an unsere Eltern, an unsere Seelsorger, erfahren die Geborgenheit der Gemeinschaft. Unsere Therapie heißt: Vorbeugen! Wir suchen unsere Kontakte in der Gemeinde und meiden den Zugang zu Gruppen, die dem guten Geist der Familie und Gemeinde zuwiderlaufen.

„Alle eure Sorge werfet auf ihn; denn er sorgt für euch.“ (1. Petrus 5, 7)

2.3 Besuch von Diskotheken

Diskotheken sind rein weltlich geprägte Begegnungsstätten. Sie sind darauf ausgerichtet, die leiblichen Sinne und Triebe zu reizen und anzusprechen (z.B. durch laute Musik, durch Tanzen, Alkohol, rauchen usw.) Sie können auch als Umschlagplatz für Drogen dienen.

Viele kriminelle Handlungen geschehen im Zusammenhang mit den Diskothekenbesuchen.

Dort gehören wir als Gotteskinder nicht hin. Gingen wir dorthin, zogen wir die Gnade Gottes im Engelschutz auf Mutwillen.

Werden wir vor die Entscheidung gestellt, so brauchen wir uns nur zu fragen: Wird der Herr dich von dort entrücken, wenn er erscheint?

Hinzuweisen ist auf 2. Petrus 1, 4: „...dass ihr...teilhaftig werdet der göttlichen Natur, so ihr fliehet die vergängliche Lust der Welt.“

Die Gefahren, die im Zusammenhang mit einem Diskothekbesuch gegeben sind, lassen sich so beschreiben:

a) Beispiele unmittelbarer Gefahren:

Schädigungen durch verabreichte Getränke; einrichtungsbedingte Unfälle (Verletzungen wegen mangelnder Beleuchtung, unzulänglicher Sicherheitsvorkehrungen bei Bränden u.a.);

Belästigung von jungen Menschen im sittlichen Bereich (einschließlich Vergewaltigungen); Handel mit Drogen und anderen Rauschmitteln; erleichterter Diebstahl in schummrigen Räumen...

b) Beispiele für mittelbare Folgen:

Verbrechen auf dem Heimweg von den Diskothekenbesuchen;
mangelnder Schlaf;
beginnende Schwerhörigkeit wegen zu lauter „Musik“;
Sehstörungen durch diffuse und blinkende Beleuchtung;
seelische Unruhe durch aufpeitschende Musik;
Belastung der Atmungsorgane durch schlechte Lüftung...

c) Beispiele für Begleiterscheinungen:

Unkontrollierbarer Umgang;
ungute Beeinflussung während der Entwicklungsphase...

d) Gefahren speziell für Gotteskinder:

Bekanntschaften mit Menschen, die ausgesprochen weltlich geprägt und gesinnt sind;
unkontrollierte Verbindung zu solchen, die gezielt beeinflussen wollen;
versäumte Heiligung für den Gottesdienst.

Uns wird geraten, die genannten Stätten nicht aufzusuchen. Vielmehr suchen wir nach Möglichkeiten, mit Gotteskindern Gemeinschaft zu pflegen, und wir nutzen sie. Dann entsteht erst gar nicht das Bedürfnis nach derartiger Zerstreuung.

„Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt“ (Psalm 26, 8).

2.4 Weltliche Begegnungsstätten

Hier ist an Jahrmärkte, Schützenfeste, Dom und ähnliche öffentliche Schaustellungen zu denken.

Wer diese Stätten aufsucht, sollte bedenken, welche Atmosphäre dort herrscht, und sich fragen, ob er sich nicht unfreiwilliger Weise Gesetzen unterwirft, die dort herrschen. Das können sein:

- ❖ Konsumzwang
- ❖ übertriebenes Amüsement
- ❖ Gewalt
- ❖ Massenhysterie
- ❖ Kriminalität
- ❖ u.U. sogar Prostitution

Wer diese Stätten meidet, begibt sich auch nicht in Gefahr.

„... Wisset ihr nicht, dass ich sein muss in dem, das meines Vaters ist?“ (Lukas 2, 49).

2.5 Rauchen

Unbestritten ist, dass durch das Rauchen Gesundheitsschäden entstehen. Und ebenso unbestritten ist, dass auch dieses Problem innerhalb der Reichweite unseres Glaubens liegt.

Apostel Mario Fiore hat im „Kalender Unsere Familie“, Jahrgang 1980, S. 43-45 dazu geschrieben:

„Die Reichweite unseres Glaubens

Den Ausführungen des Apostels Fiore, die er uns, den Lesern des Kalenders ‚Unsere Familie‘, gewidmet hat, lasse ich hier einige Zeilen vorausgehen. Wir wissen aus der Geschichte der Menschheit, dass in vielen Völkern die Aufgaben der Priester mit denen der Ärzte von denselben Personen wahrgenommen wurden. Der ‚Leibsorger‘, wenn man dieses Wort gebrauchen will, war personengleich mit dem Seelsorger. Dies ist heutzutage wohl nur noch dort der Fall, wo der Mediziner bei Eingeborenen-Stämmen gleichzeitig der geistliche Führer ist. Im Kreis

unserer dienenden Brüder sind auch Männer, die Heilberufe ausüben. Doch unter den Aposteln gibt es nur selten Ärzte. Aus der ersten apostolischen Zeit wissen wir, dass Lukas Arzt war.

Der liebe Gott hat uns ein hohes Gut anvertraut, für dessen Erhaltung wir Verantwortung tragen. Dieses Gut ist unser irdischer Leib, der Gefäß und Organ des inwendigen Menschen, unseres Geistes und unserer Seele ist. Er führt unseren Willen aus und dient uns zur Verwirklichung unserer Absichten. Er kann dies nur tun, wenn er ausreichend gesund ist, und wir sind dankbar für jeden Rat, der uns zur Pflege und Erhaltung des zwar vergänglichen, aber doch für uns unschätzbar wertvollen Leibes dient. So hat uns Apostel Mario Fiore aus Buenos Aires, der Arzt ist, mit seinem nachstehenden Beitrag nicht nur einleitend Hinweise auf die göttlichen Absichten zu unserer Vollendung gegeben, sondern besonders auf die Pflege unserer Gesundheit hingewiesen und vor Schäden gewarnt.

Friedrich Bischoff

Wenn die Worte aus Offenbarung 3, 18: „Ich rate dir, dass du Gold von mir kaufest, das mit Feuer durchläutert ist, dass du reich werdest, und weiße Kleider, dass du dich antust und nicht offenbart werde die Schande deiner Blöße; und salbe deine Augen mit Augensalbe, dass du sehen mögest“, an uns Erfüllung finden, dann bedeuten sie einen Reichtum, den uns der ewige Gott geschenkt hat, den wir, wie der Stammapostel betonte, trotz aller eigener Anstrengung niemals selbst hätten erlangen können.

Wir sind befähigt, mit der Verheißung der ewigen Herrlichkeit, die uns der Herr in seiner Gnade geben will, in die künftige Zeit hineinzublicken. Er hilft uns auf unserem Heimweg, denn mit der im Werke Gottes erlangten Erkenntnis trachten wir, unser Leben im Sinne des Herrn zu ordnen. Wir lassen ab von vielen Dingen, von denen wir wissen, dass sie uns keinesfalls helfen, unser Ziel zu erreichen.

Auch bei der Pflege der Gesundheit wollen wir alles unterlassen, was uns Schaden zufügen könnte. Viele Krankheiten sind Folgen von ungunstigen Lebensgewohnheiten: z.B. Rauchen, übermäßiges Essen und Trinken, zu wenig Schlaf.

Unsere Lebensführung im neuapostolischen Sinne zu ordnen, setzt voraus, dass wir jene Dinge meiden, die uns nicht dienlich sind. Das gilt auch für unser leibliches Wohl: Von den Dingen, die diese Erde für uns hervorbringt, sollen wir nur in dem Masse genießen, wie sie uns zuträglich sind. Dazu sollte sich jedes Gotteskind der nötigen Willenskraft bedienen, die aus dem Heiligen Geist gespeist wird, mit dem es ausgerüstet worden ist, und von den Kräften nehmen, die uns der Herr ständig anbietet. So wird es aus innerem Antrieb eine Lebenshaltung annehmen, die gleich einer guten Aussaat Segensfolgen mit sich bringt, schon für unseren Durchgang hier auf Erden.

Damit können uns manche unangenehme Verhältnisse erspart bleiben. Wenn aber in unserem Gesundheitszustand nicht erwünschte Umstände über uns kommen, die wir nicht verschuldet haben, dann nehmen wir sie als von Gott zugelassen hin, als unumgänglich für unsere Ausreife und Bewährung. Dazu lernen wir sagen: „Dein Wille geschehe!“ Wenn wir einmal in der Ewigkeit sind, werden wir uns in dem durch das Kreuztragen erreichten Zustand höchster Seligkeit nie beim Herrn beklagen: Warum musste ich dieses durchmachen? Wir werden dem Herrn immer und immer wieder danken. Und wie es uns der unvergessliche Stammapostel Streckeisen lehrte, werden wir sagen: Ach, hätten wir doch noch mehr getragen!

Nun möchte ich kurz zusammenfassen, wie man der Gesundheit durch Rauchen und übermäßiges Essen Schaden zufügen kann.

Die Zigarette greift den menschlichen Körper an und schädigt Lunge und Adern.

- ❖ Die Schädigung der Bronchien und der Lunge besteht in der Reizung, die im Laufe der Zeit in den Zellen durch Ablagerungen von Nikotin und anderen Substanzen des Tabaks verursacht wird.

So entsteht eine Entzündung der Bronchien; der chronische Bronchialkatarrh, die Luftröhrenentzündung. In gewissen Fällen kann diese Reizung im Lauf der Jahre eine Zellenrasse hervorbringen, die dem Organismus fremd ist und bei ihrer Entwicklung verschiedene bösartige Geschwüre (auch Krebs) verursacht.

Die ärztlichen Statistiken beweisen, dass die Häufigkeit des Lungenkrebsleidens bei Rauchern größer ist als bei Nichtrauchern. Wer von dieser Erkrankung erfasst wird, hat vielleicht eine Veranlagung, aufgrund der sich die Krankheit von selbst aus weiterentwickelt. In anderen Fällen aber wird eine solche Veranlagung erst gefördert, wenn sie durch von außen hinzukommende Faktoren, wie zum Beispiel den Tabak, nachteilig geweckt wird.

So gibt es auch Luftröhren- und Lungenkrebs bei Nichtrauchern, aber durch andere Einwirkungen; wie es auch Raucher gibt, die nie von dieser Krankheit befallen werden, weil dazu keine Veranlagung vorhanden ist. Doch ist dabei zu beachten: der Veranlagte kann durch das Rauchen das Krebsleiden bekommen, das bei einer Enthaltung vom Rauchen hätte verhütet werden können.

- ❖ Die Schädigung der Adern dagegen kennt keine Ausnahme. Das Nikotin verursacht Verkrampfungen (Verstopfungen), durch die der freibleibende Raum, die Weite der Adern verringert wird. Es ergibt sich die gleiche Wirkung, wie wenn man mit der Hand einen Gummischlauch zudrückt. Die Verengung hält zwei bis drei Stunden an. Da ein Raucher aber meist innerhalb kürzerer Zeitspanne den Tabakgenuss wiederholt, wird die Verengung zu einem Dauerzustand.

Auch bei der anderen Form der Schädigung, der Entzündung der inneren Schicht einer Aderwand, „Arteriitis“ genannt, verengt sich die Ader. In beiden Fällen verringert sich der Zufluss des Blutes, weil sich der Aderdurchmesser verkleinert hat. Eine ungenügende Durchblutung der von den betroffenen Adern benetzten Gewebe (Zellen) ist die Folge. Ihre Ernährung ist gestört. Die Krankheit macht sich durch Beschwerden bei anhaltendem Gehen bemerkbar: Nach einer gewissen Distanz muss man wegen auftretender Schmerzen eine Weile stehenbleiben, weil die Adern nicht das für die Anstrengung benötigte Blut kanalisieren können. Erfasst die Schädigung die Herzadern (Kranzvenen), entsteht zuerst ein Schmerz, der bis zu einem Infarkt führen kann.

Auch eine übermäßige Ernährung verursacht dem Organismus vielseitige Schäden, doch wollen wir hier nur die Arterienverkalkung (Aderverstopfung) erwähnen. Man sagt, dass der Mensch so alt ist, wie es seine Adern anzeigen. Sie verlieren im Laufe der Zeit ihre Elastizität und innere Weite, woraus sich eine Durchblutungsverringerung ergibt. Die Arterienverkalkung besteht in einem fortschreitenden Prozess, der sich während vieler Jahre weiterentwickelt: Innerhalb der Adern bilden sich Ablagerungen von Fett, Breigeschwulst genannt, die die Adern verstopfen und versperren.

Man nimmt an, dass dieser Prozess schon im 30. Lebensjahr beginnen kann, sich aber erst nach 20, 30 oder 40 Jahren äußert. Wenn sich solche Ablagerungen in den Kranzvenen bilden, führt das zu Herzbeschwerden; wenn sich der Vorgang in den Adern des Gehirns abspielt, dann kommt es zur Gehirnschädigung. Auch an dieser Entwicklung nimmt eine Reihe von Faktoren teil. Oft aber ist zu hoher Fettgehalt, aus übermäßiger Ernährung resultierend, die Hauptursache.“ (Zitatende)

Wir nehmen den Rat des Apostels und Arztes ernst:

Wir hüten uns vor der Sucht des Rauchens. Am besten ist es, das Rauchen ganz zu meiden.

"Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude in dem heiligen Geiste. Wer darin Christo dient, der ist Gott gefällig und den Menschen wert. Darum lasset uns dem nachstreben, was zum Frieden dient und was zur Besserung untereinander dient" (Römer 14, 17-19).

2.6 Film

Wir leben in einer Gesellschaft, aus der die Medien, wie Film, Rundfunk, Fernsehen und Video nicht wegzudenken sind. Neben dem Informationsbedürfnis tritt immer mehr das Bedürfnis nach „Abwechslung“ hervor.

Nur selten wird der Kinobesuch die Wahrnehmung eines Bildungsangebots sein. Dann und wann ist er allerdings Teil einer schulischen Veranstaltung oder ist im Rahmen einer Ausbildung als Unterweisung vorgesehen. An solchen Veranstaltungen nehmen wir teil, da wir davon ausgehen, dass der Unterricht darauf Bezug nimmt.

Mit der Räumlichkeit und allem Drum und Dran eines Kinos können Gefahren verbunden sein, wie sie im Zusammenhang mit Diskotheken bereits dargestellt wurden.

Viel entscheidender sind die geistigen Einflüsse, denen man als Zuschauer ausgesetzt ist. Fremde Werte und Normen werden transferiert. Die prägende und manipulierende Wirkung ist hinreichend bekannt. Jeder Film bringt eine Botschaft des Geistes, der ihn erstellt hat.

Wenn schon der Gesetzgeber erkennt, welches Unheil von manchem ausgeht, was gedreht wird, wieviel mehr sollten wir als Gotteskinder darauf achten, was auf uns als Eindrücke zukommt.

9

Wenn es um die Erhaltung unseres Leibes geht, meiden wir Gift. Wir sollten gleiche Maßstäbe auch anlegen, wenn wir an das Wohl und Leben unserer Seelen denken. Wer ein feines Empfinden für das seelische Leben entwickelt, merkt auch sehr schnell, was ihm im Geistigen zuträglich ist oder schadet.

2.7 Fernsehen und Video

Fernsehen und Video können der Information und der Bildung dienen, aber auch der Ablenkung; es kann aber auch zur Leidenschaft werden, je nach dem, wie man über das Angebot herrscht.

Schon ein flüchtiger Blick in das Programm der Fernsehsender oder auf die Angebote des Video-Marktes zeigt, dass der Anteil der Information und der Bildung weit zurücksteht gegenüber dem Anteil der "Unterhaltung". Wie problematisch das Unterhaltungsangebot ist, beweist die aktuelle Diskussion über die Darstellung von Sexualität und Gewalt in diesen Medien. Fehlentwicklungen einzelner Menschen und der gesamten Gesellschaft haben in diesen Tatbeständen ihre Ursache. Hier gilt das, was über die Filme gesagt wurde: Mit diesen Mitteln überbringt ein Geist eine Botschaft.

Wir wollen unser gesundes geistiges Empfinden in die Waagschale werfen und uns fragen: Bewahren wir uns die Freiheit zu entscheiden, was wir sehen wollen?

Wir zwingen uns zu einem verantwortungsvollen Umgang mit diesen Medien.

Was bedeutet das praktisch?

Wir überprüfen das Angebot der Medien, z.B. anhand einer Programmzeitschrift, wählen aus und zwingen uns, den Fernsehapparat abzuschalten, wenn unsere positive Erwartung nicht erfüllt wird. Wir entwickeln Selbstdisziplin, um der Gefahr des wahllosen Konsumierens zu entgehen.

Zudem: Können wir die Zeit nicht viel besser nützen? Setzen wir ganz bewusst an die Stelle zweifelhafter Unterhaltung den Wert des Gesprächs in der Familie, des Erlebens der Gemeinschaft mit Brüdern und Schwestern und der Arbeit im Werk des Herrn.

„Und dein Leben lang habe Gott vor Augen und im Herzen, und hüte dich, dass du in keine Sünde willigst und tust wider Gottes Gebote“ (Tobias 4, 6).

2.8 Theater

Für das Theater gilt in besonderem Masse, was von den Medien gesagt wurde: Es ist Vehikel für die Wertvorstellungen, die Menschen anderen Menschen entgegenbringen wollen. Von manchen wird deutlich gesagt: Das Theater ist eine „moralische Erziehungsanstalt“. Ziele der Beeinflussung können sein: Nachdenken über das, was einem umgibt, Identifizierung mit einem speziellen Menschenbild, ja auch der Kampf gegen andere Menschen.

Sofern der Theaterbesuch im Ausbildungsgang vorgesehen ist, gilt, was unter 2.6 ausgeführt wurde.

Darüber hinaus ist zu sagen:

Will man sich seine Eigenständigkeit bewahren, muss man in der Lage sein, die Geister zu prüfen.

Bevor wir diesem Angebot, das sich in der Regel auch als anspruchsvolles Bildungsangebot präsentiert, folgen, wollen wir uns fragen: Bringt mir dieses einen Nutzen? Gibt es meinem Geist eine Befruchtung oder ist damit zu rechnen, dass es im Widerspruch zur Wirksamkeit des Heiligen Geistes steht?

Der Theaterbesuch bedeutet für einige Menschen eine gesellschaftliche Übung mit der Erwartung einer wertvolleren Lebensgestaltung. Diese Einschätzung teilen wir nicht.

Ist der Theaterbesuch eine Pflichtveranstaltung im Zusammenhang mit der Ausbildung und ist daran ein eindeutiger Bildungsfortschritt gebunden, so kommen wir dieser Pflicht nach.

Es versteht sich von selbst, dass wir deswegen keinen Gottesdienst versäumen.

„So bestehet nun in der Freiheit, zu der uns Christus befreit hat, und lasset euch nicht wiederum in das knechtische Joch fangen“ (Galater 5, 1).

2.9 Literatur

Traditionell erfolgt die Unterweisung und intellektuelle Schulung über Bücher und Zeitschriften.

Niemand verlangt, dass man im Haus nur die Bibel und ein Kochbuch habe. Im Gegenteil, gute Bücher zu besitzen und auch zu lesen, ist empfehlenswert. Für manchen Menschen ist ein spezielles Buch ebenso wichtig geworden wie ein Freund. Doch auch hier gibt: Prüfe, was du liest!

Zur Literatur gehören aber auch pornographische Schriften und einschlägige Magazine. Diese nehmen wir nicht in die Hand. Schon eine flüchtige Betrachtung lässt uns zurückschrecken; die Würde des Menschen als Krone der Schöpfung wird empfindlich verletzt.

Auch hierin wollen wir bemüht sein, uns die Reinheit der Gefühle zu bewahren.

Gegenwärtig erfreut sich die Fantasy-Literatur großer Beliebtheit. Sie übermittelt Gedanken- gut der New-Age-Bewegung und der Esoterik (vgl. Kapitel 2.14). Vor ihr muss mit Nachdruck gewarnt werden.

Beachten wir: Das großartigste Buch ist die Heilige Schrift. Wir wollen darin regelmäßig lesen.

„Selig ist, der da liest und die da hören die Worte der Weissagungen und behalten, was darin geschrieben ist; denn die Zeit ist nahe“ (Offenbarung 1, 3).

2.10 Musik

Überall, wohin wir gehen, begleitet uns Musik; man wird "berieselt". Bald schon bemerkt man das nicht mehr.

Musik kann erbauen, trösten, begeistern und heilen; sie kann aber auch verängstigen, aufwie- geln und zerstören. Sie beeinflusst Empfindungen, Gefühle, seelisches Leben und Körperfunk- tionen positiv und negativ. Musikalische Dauerberieselung fördert unkritischen Musikkonsum. Die oft lautstarke und auf wenige stereotype Muster reduzierte populäre Unterhaltungsmusik bewirkt in erschreckendem Masse Einförmigkeit der Gefühls- und Denkebenen ihrer Konsu- menten.

Wir müssen uns der psychologischen Wirkung der Musik bewusst sein und uns vor den dro- henden Gefahren der akustischen Umweltverschmutzung in Acht nehmen.

Die Beeinflussung des Unterbewusstseins ist bei bestimmter Art von Musik verborgenes Ziel; und das macht sie so gefährlich.

Wer sich verantwortungsbewusst mit diesem Thema beschäftigt, erfährt, dass sich Gewalt, perverse Sexualität und Satanismus durch Rockmusik ausbreiten. Der jugendliche Zuhörer soll durch Konzertbesuche, satanische Poster und Literatur in den Satanismus einbezogen werden. Man hat herausgefunden, dass Stücke von Rockgruppen gespickt seien mit Botschaften wie „Satan, wir lieben dich“ und „Satan ist mein König“, wenn man sie rückwärts spielt.

Wir hüten uns dafür, uns mit Musik zu stimulieren oder selbst zu manipulieren.

Der Umgang mit Musik will gelernt sein.

Der musikliebende Jugendliche mag durchaus auch in ein Konzert gehen, das eine Musik darbietet, die im Ursprung zum Lobe Gottes eingerichtet ist und deren Schöpfer von Herzen schrieb, um wieder zu Herzen zu gehen.

Jedoch sollte er sich fragen, ob er die Zeit nicht besser im Werk Gottes nutzbringender verwenden kann. Dass er deswegen keinen Gottesdienst versäumt, versteht sich von selbst.

Besonders bei diesem Thema bietet sich der Hinweis an, dass wir im Kreis der Jugend musizieren wollen. Damit geben wir Gott die Ehre und tragen zur Freude anderer bei.

„Redet untereinander in Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singet und spielt dem Herrn in euren Herzen“ (Epheser 5, 19).

2.11 Voreheliche Beziehungen

Das Gefühl für göttliche Sittengesetze geht den Menschen immer mehr verloren.

Das Beispiel eines Josephs sagt vielen nichts mehr, geschweige denn richten sie sich danach.

Die Ehe ist die einzige von Gott gewünschte Einrichtung für die Vereinigung zwischen Mann und Frau. Die Apostel missbilligen ausdrücklich nichteheliche Partnerschaften, ganz gleich, ob es sich um „Ehen auf Probe“ oder um „freie Verbindungen ohne jegliches öffentlich anerkanntes institutionelles Band“ handelt.

Desgleichen lautet der Rat der Apostel, in der Freundschafts- und Verlobungszeit keusch und enthaltsam zu leben.

Bezirksapostel Knobloch schrieb 1980:

(Zitat) „**Keuschheit und Enthaltensamkeit in der Freundschafts- und Verlobungszeit**

Um es ganz deutlich zu sagen, komme ich auf eine mir kürzlich gestellte Frage zu sprechen. Diese lautete, ob es nur wegen der etwaigen Folgen tunlich sei, auf das zu verzichten, was alleine der Ehe vorbehalten bleiben soll. Ich habe dazu gesagt, dass auf keinen Fall zwei junge Menschen enthaltsam leben sollen, weil sie mit Folgen rechnen müssten. Die Gründe, warum Gott vor der Ehe Keuschheit und Enthaltensamkeit verlangt, liegen viel tiefer. Der oberflächliche Mensch denkt an die Folgen. Vor Gott aber ist es Sünde, das vor der Ehe zu tun, was nur in die Ehe gehört. Eine Ehe aber, die auf fortwährendes sündiges Tun gegründet ist, kann nicht so gesegnet sein, wie eine Ehe, die eine reine und saubere Freundschafts- und Verlobungszeit vorausgegangen ist.

Der Jugend wünschen wir von ganzem Herzen, dass sie die Kraft hat, in allen Lebenslagen so zu wandeln und zu handeln, dass Gottes Wohlgefallen und sein Segen auf dem Freundschafts- oder Verlobungsbund ruhen kann. Nicht das, was ein neuapostolischer junger Mensch unterlassen soll, würde die Freundschaft oder den Verlobungsbund glücklich gestalten. Im Gegenteil, das sündige Tun würde die Seele belasten und die jungen Geschwister unglücklich sein lassen. Zuletzt verliert man die Achtung voreinander, und die festeste Freundschaft wäre gefährdet.

Der Böse wird die Sache umdrehen und wird den jungen Leuten einflüstern: Seht einmal, eure Seelsorger gönnen euch nicht mal das Schönste im Leben. Der Herr bezeichnet den Teufel jedoch als den Lügner von Anfang. So kann diese seine Rede nur eine Lüge sein, und sie ist es auch.

Gerade weil wir den jungen Geschwistern das größte Glück in der Ehe wünschen, raten wir ihnen, keusch und enthaltsam zu leben.“ (Zitatende)

Zum Schluss halten wir uns noch einmal das Beispiel von Joseph in Ägypten vor Augen, der die bekannten Worte ausrief: „Wie sollte ich denn nun ein solch großes Übel tun und wider Gott sündigen?“ (1. Mose 39, 9). Das vorbildliche Verhalten des Joseph hat schon manchen jungen Menschen gestärkt. Möge sein leuchtendes Beispiel auch heute noch Rückwirkung haben auf das Verhalten unserer schönen apostolischen Jugend! Der Herr segne und behüte euch nach Leib, Seele und Geist!

Auch Apostel Fiore hat im „Kalender Unsere Familie“, Jahrgang 1983, S. 55-57 dazu wertvolle Gedanken geäußert, aus denen die Gefahren für Leib und Seele deutlich werden. Die fürsorgende Liebe spricht aus dem, was er schreibt, damit steht er weit erhaben über einem etwaigen Vorwurf pharisäerhafter Verurteilung.

(Zitat) „**Verlangen - wonach?**“

Jeder Geist, der auf verschiedene Weise (Veröffentlichungen, Ansichten von Laien oder sogar durch Psychologen und Psychiater) die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit vorzeitiger Erfahrungen einführen möchte, die einer harmonischen Entwicklung der Persönlichkeit und der organischen Gesundheit dienen sollen, wirkt mit einer Täuschung, denn er geht von einer verzerrten Grundlage aus.

Man kann nicht alle Menschen als eine Gesamtheit mit gleichen Interessen eingruppiert, als wäre jeder nur ein lebendiger Organismus ohne die verschiedensten geistigen Veranlagungen. Der lebendige Leib, samt Seele und Geist, stellt ein Einzelwesen als Ergebnis dar, das sich in seiner Entwicklung von anderen unterscheidet. Nicht wegen der Unterschiede im Organismus allgemein, sondern vor allem wegen der Verschiedenartigkeit seiner Gesinnung und Gedanken.

Der Mensch unterscheidet sich unter anderem vom Tier dadurch, dass dieses nicht über hohe geistige Fähigkeiten verfügt, sondern von seinem natürlichen Instinkt geleitet wird. Im Tier handelt dieser Instinkt frei. Im Menschen ist er durch den anerzogenen kulturellen Teil (Religion, Erziehung, Lebensgewohnheiten) eingeschränkt. Unsere Entwicklung innerhalb einer bestimmten Gesellschaft veranlasst zum Beispiel, dass wir uns zur Sättigung unseres Hungers um die nötige Speise bemühen, doch dies mit Höflichkeitsformen und dem nötigen Respekt anderen gegenüber tun, denn wenn das nach einem freien Instinkt vor sich ginge, würden wir diese Nahrung ohne Rücksicht auf unsere Umgebung zu uns nehmen. Verschiedene Gesellschaftsformen prägen unterschiedliche Ausdrucksarten, die den Naturinstinkt immer einschränken. Daher kann, was für die eine Gesellschaft korrekt erscheint, von einer anderen als unkorrekt bewertet werden, obwohl beide das instinktive Handeln abändern. Darauf zu bestehen, dass es für **alle** Menschen notwendig oder angebracht sei, frühzeitige Erfahrungen zu haben, wäre ein Verkennen der naturgemäß unterschiedlichen geistigen Einstellungen. Jene Menschen, die keinen Glauben an übersinnliche Werte haben, sondern deren Sinne in der Zeitlichkeit gebunden sind, deren Gedanken am Irdischen haften bleiben, möchten die Notwendigkeit oder Zweckmäßigkeit früher Lebenserfahrungen auf allen Gebieten durchsetzen. Wo aber die Grundlage eine andere ist, bei solchen Menschen, die sich nach einer anderen Wert-Skala richten, bei der die Erreichung höherer Objekte das Hauptziel ist, existiert diese Notwendigkeit nicht.

Zu dieser Gruppe zählen unter anderem die, die einen der verschiedenen Glaubenswege gehen.

Unter diesen heben sich die Besitzer des wunderbaren neapostolischen Glaubens hervor, die in ihrem Bestreben nach höheren Werten Erfolg haben können, denn dieser Glaube ist genügend mächtig, um alle anderen Geister, die ihr Werk vollbringen möchten, zu überwinden.

Einen hohen Stand an dieser Entwicklung erreicht zu haben, wirkt Beruhigung und Freude nach Geist, Seele und Leib.

Die sich unter einem sittlichen und moralischen Bestreben dem enthalten können, was andere als ein unvermeidliches Handeln betrachten, benachteiligen sich organisch keinesfalls, sondern begünstigen sich, denn die Beruhigung im Geistigen wirkt sich als ein für die Gesundheit förderlicher Faktor aus. Sie erleiden keine „Unterdrückung“ (ein Zurückhalten) sondern erfüllen ihr Ideal. Jene aber, die sich unter einer anderen Wertschätzung bewegen und bei denen der kulturelle Bestandteil in ihnen höhere Ideale oder Ziele als weniger wertvoll ansieht, finden es bequemer und verlangen es als „notwendig“, dem instinktiven Bestandteil freien Lauf zu lassen, und davon abgeleitet ist dann ihr vorzeitiges Handeln, nämlich schon Erfahrungen zu haben, die man erst im späteren, reiferen Leben erwerben sollte. Sie suchen auf diese Weise im Frühling ihres Lebens das zu erleben, was in den Sommer gehört und im Sommer, was eigentlich dem Winter vorbehalten sein sollte.

So geschieht es in vielen Fällen, und man sucht das zu rechtfertigen, wenn man vor der Ehe Erfahrungen macht, die reserviert bleiben sollten für die Zeit, wenn ein solcher Bund geschlossen worden ist. In solchen Fällen kommt es dann in der Ehe (dem Sommer) bald zu einer Ermüdung und Langeweile, was in einen frühzeitigen „Winter“ führt, einen Stand, der typisch für die Reifezeit des Lebens wäre, jetzt aber schon in jugendlichem Alter erlebt wird; dann beginnen die Begierden; die Lust, neue Anregungen zu suchen, und der Blick wird auf die verschiedenen Angebote gerichtet. Daraus ergibt sich ein quälender Kreislauf des nicht befriedigt seins.

Jene dagegen, die mit all ihren Vorstellungen des Ehelebens in diesen Bund treten, die sich in Reinheit einander anvertrauen und opfern, können auch gemeinsam die ersten Schritte tun und im wahren Einssein die Zeit des Lebens durchwandern, in der Harmonie wachsend, die Liebe in die rechte Bahn leitend und sich darin entwickeln, weil keine Gemütsregungen oder unersättliches Verlangen vorhanden sind.

Angebote, die sich nur als eine Versuchung rechtfertigen, um zur Sünde zu gelangen und damit in ihre Folgen zu fallen, wollen wir nicht als Notwendigkeiten ansehen.

Nach der Brautwürde für die Vereinigung mit unserem Seelenbräutigam zu streben ist ein wertvolles Handeln auf einer noch viel weitertragenden Stufe; denn er kommt bald, und mit ihm der Lohn der Herrlichkeit.

Bei allem Scheitern in diesen Kämpfen oder in Unzulänglichkeiten, deckt uns immer wieder neu die Reichweite des Opfers unseres Erlösers in der Vergebung unserer Sünden. Doch wollen wir niemals das Verlangen nach der Brautwürde verlieren; wenn wir dieselbe von Herzen suchen, dann wird der Herr das dann noch Fehlende mit sich bringen, damit wir das herrliche Ziel erreichen.

Der Rat gilt noch immer:

*Lerne in diesem Leben unterlassen,
was du im Jenseits nicht fortsetzen kannst.*

J.G. Bischoff“ (Zitatende)

Als Konsequenzen dieser Haltung unserer Apostel ergibt sich auch, dass wir als nichtverheiratete oder verlobte Paar

- ❖ nicht gemeinsam in einer Wohnung wohnen und
- ❖ nicht gemeinsam Urlaub machen (ausgenommen in Begleitung unserer Eltern).

Welche Seelennöte ergeben sich, wenn sich eine ungewollte Schwangerschaft ergibt! Das Leben des ungeborenen Kindes untersteht in keiner Weise der Verfügungsgewalt der Eltern oder anderer Personen. Es ist vielmehr von der Empfängnis an unter allen Umständen zu schützen.

Die Abtreibung eines Kindes ist als Verstoß gegen das Gebot „Du sollst nicht töten“ eine schwere Sünde.

Wenn junge Menschen sich kennenlernen, so wollen sie ihre Zuneigung einander auch zeigen. Wie schön ist, wenn man einander offenbaren kann: Ich habe dich lieb.

Ausdrucksformen der Liebe gibt es viele. Wichtig ist, dass sie so gewählt werden, dass die Herzen rein bleiben. Das schließt ein, dass die Entwicklung und die Reife des Partners bedacht werden.

Ein junger Bruder wird eine junge Schwester auch so behandeln, dass er nie ihre Würde verletzt.

Hier ist der Ort, darauf hinzuweisen, dass es sich verbietet, ständig neue Partner zu wählen. Wir sind keine Schmetterlinge, die eine Blüte nach der anderen aufsuchen.

Nur der Vollständigkeit wegen sei gesagt: Käufliche Liebe (Prostitution) zu praktizieren, ist zutiefst verabscheuungswürdig. Sexualität ohne Liebe degradiert den Partner zum Triebobjekt.

Gott hat sein heiliges Gesetz der Liebe in das Leben hineingelegt. Darum darf dieser Maßstab für menschliches Zusammenleben nicht missachtet werden.

Auch im Wunsch von Mann und Frau, zueinander zu kommen und das Leben gemeinsam zu gestalten, alles zu teilen, selbst das Leid, kommt der Liebeswille unseres Gottes als Schöpfer und himmlischer Vater zum Ausdruck.

Der Dichter Matthias Claudius (er lebte in Wandsbek) schrieb einmal seinem Sohn Johannes: „Tue keinem Mädchen Leides und denke, dass deine Mutter auch ein Mädchen gewesen ist.“

2.12 Aids

Es vergeht kaum ein Tag, an dem wir nicht an die Existenz von AIDS erinnert werden. Diese Immunschwäche ist schon vielen Menschen zum Verhängnis geworden, und die Zahl der durch AIDS infizierten wächst zunehmend.

Zunächst soll diese Krankheit in knapper Form beschrieben werden.

AIDS = „Acquired Immune Deficiency Syndrome“ = „erworbene Immunschwäche“.

AIDS ist eine über Blut oder sexuelle Kontakte übertragene Krankheit mit tödlichem Ausgang (Stand 1990). Übertragen wird AIDS durch ein Retro-Virus, das HIV-Virus.

Glücklicherweise sind HIV-Positive (= Seropositive) nicht in gleichem Masse ansteckend wie z.B. Grippekranke. Das HIV-Virus wird nur dann gefährlich, wenn es ihm gelingt, in die menschliche Blutbahn einzudringen.

HIV-Positiv sind Menschen, die das HIV-Virus - oft unbemerkt - in sich tragen, deren Immunsystem aber noch intakt ist. Sie fühlen sich absolut gesund, arbeiten normal und wissen oft nicht, dass sie infiziert sind; aber **sie sind ansteckend**, denn sie können das Virus übertragen. Vielfach bleibt das HIV-Virus während einiger Zeit (oft einige Jahre) im Körpers inaktiv, beginnt

dann aber eines Tages in das Immunsystem einzudringen und es systematisch zu zerstören (gegenwärtig beträgt die durchschnittliche Inkubationszeit über 10 Jahre).

AIDS-Krank sind Menschen, bei denen das HIV-Virus aktiv geworden ist und das Immunsystem zerstört wird. Demzufolge sind sie für die verschiedensten Krankheiten, die bei den Nicht-Infizierten normalerweise geheilt werden können, besonders anfällig und ihnen schutzlos ausgeliefert. Der Tod tritt meistens innerhalb von 2-3 Jahren nach Ausbruch der AIDS-Krankheit ein.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten der Infektion:

- ❖ Jegliche Art von Geschlechtsverkehr mit einem infizierten Partner, und zwar heterosexuell und homosexuell;
- ❖ das Spritzen von Drogen, wenn infiziertes Spritzenmaterial verwendet wird;
- ❖ während der Schwangerschaft einer infizierten Mutter, bei der Geburt und während der Stillperiode: Übertragung auf das Kind durch die Plazenta (Mutterkuchen) oder durch Muttermilch (geringe Infektionsmöglichkeit);
- ❖ Bluttransfusion, Übertragung von Blutprodukten eines HIV-Infizierten (dieser Ansteckungsweg ist in westlichen Ländern sehr selten);
- ❖ erste Hilfe bei Unfällen (Helfer können praktisch nie wissen, ob sie einen HIV-Infizierten vor sich haben. Ansteckung des Helfers ist aber nur möglich, wenn das Blut eines HIV-Trägers die Haut des Helfers verunreinigt und dieser selbst verletzt ist. Zum Schutz kann der Helfer den Kontakt mit dem Blut des Unfallopfers vermeiden. Evtl. verunreinigte Haut ist sofort zu desinfizieren! Bei der Mund-zu-Mund-Beatmung ist kein Schutz nötig, da kein eindeutiger Fall einer Infektion durch Speichel bekanntgeworden ist.)

Kein Risiko beinhalten dagegen:

- ❖ Kontakt mit Speichel von Infizierten (Küssen);
- ❖ Kontakt mit Tränen von Infizierten;
- ❖ Kontakte im täglichen Umgang, wie Berührungen (die Hand geben);
- ❖ Gegenstände des Alltags (Geschirr, Besteck, Handtücher, Wäsche, Türklinken etc.);
- ❖ Atemluft, Husten, Niesen;
- ❖ gemeinsame Benützung von Toiletten;
- ❖ Schwimmbäder etc.

Auf diese Krankheit muss deutlich hingewiesen werden. Aids ist eine Seuche, die keine Grenze kennt und weltweit immer mehr Verbreitung findet.

Wie kann man sich schützen?

Die Vorbeugung ist die einzige Schutzmöglichkeit.

Nach dem gegenwärtigen Stand der medizinischen Forschung ist eine Heilung nicht möglich. Daher kommt der **Vorbeugung** (Prävention) als **einziger Schutzmöglichkeit** besondere Bedeutung zu. Hier soll erstrangig auf die Partnerschafts- und Lebensgestaltung im Sinne unseres Glaubens hingewiesen werden.

- ❖ keine vorehelichen und außerehelichen Sexualbeziehungen;
- ❖ keine homosexuellen Beziehungen;
- ❖ Verzicht auf Drogen, d.h. injizierbare Rauschmittel;

„Denn es heilte sie weder Kraut noch Pflaster, sondern dein Wort, Herr, welches alles heilt“ (Weisheit 16, 12).

2.13 Verschiedene Konsumzwänge

Wir dürfen dankbar sein, dass wir in einer Zeit leben, in der existentielle Not in der Regel nicht vorherrscht. Das Angebot der Waren und Dienstleistungen ist groß. Es bedarf einer bestimmten Mündigkeit, sich zurechtzufinden und mit seinem Geld gut hauszuhalten.

Wir opfern von dem, was uns der liebe Gott gegeben hat, und gehen mit dem verbleibenden Geld verantwortungsbewusst um. Wir hüten uns, Schulden zu machen, um nicht in unnötige finanzielle Abhängigkeit zu gelangen.

Der Geist des Neides verleitet dazu, dass man unbedingt alles haben muss, was der andere besitzt.

Auch werden immer mehr Bedürfnisse geweckt. Der Leitbedarf der Pflege. Aber muss man ihm übertriebene Formen der Kosmetik und der Körperbildung zuführen?

Wir widerstehen den Konsumzwängen und bewahren uns die Freiheit, mit den verschiedenen Angeboten verantwortungsbewusst umzugehen.

„Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen, was werden wir trinken, womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allem trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiss, dass ihr des alles bedürft. **Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen**“ (Matthäus 6, 31-33).

17

2.14 Spielleidenschaft

Man mag denken, die Zeit ist längst vorüber, als man durch das Kartenspiel Haus, Hof und Ehre verspielte. Nun, auch heute gibt es Menschen, die sich durch ihre Spielleidenschaft zugrunde richten und auch andere ins Elend stürzen.

Teuflischen Geistern folgend hat man immer neue Formen und Instrumente ersonnen, die nur eines zum Ziel haben: Dem unreifen Menschen das Geld aus der Tasche zu ziehen und ihn in die Abhängigkeit von dieser Leidenschaft zu bringen.

Wir meiden alle Formen der Geldspiele und Glücksspiele, weil wir erkennen, dass wir damit ausschließlich dem Mammon dienen.

„Niemand kann zwei Herren dienen: entweder er wird den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird den einen anhängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon“ (Matthäus 6, 24).

2.15 Sport und Sportveranstaltungen

Sportliche Betätigung ist speziell für junge Menschen unerlässlich. Vielfältige Formen körperlicher Übungen tragen dazu bei, dass man gesund bleibt.

Auch zu diesem Zweck können sich jugendliche Geschwister zusammenfinden.

Manche Sportart kann nur ausgeübt werden, wenn man einem Verein beiträgt. Wenn es um die Zugehörigkeit zu einem Verein geht, so sollte man sich vergewissern, dass damit keine Verpflichtung zur Teilnahme an Veranstaltungen am Sonntag und zu sonstigen Zeiten mit kirchlichen Aktivitäten einhergeht.

Wenn man Sportveranstaltungen besuchen will, soll man bedenken, welche Atmosphäre dort herrscht. Oftmals sind Massenhysterie und Gewalt Begleitumstände, denen man unfreiwilligerweise unterworfen wird.

Sportliche Aktivitäten sollen eine sinnvolle Förderung des gesundheitlichen Wohlbefindens darstellen. Vereinsbezogenes Engagement darf nicht zu Überschneidungen mit kirchlichen Aktivitäten führen.

Als Entscheidungshilfe mag dienen, was wir im 2. Makkabäer 4, 7-17 lesen:

„Da aber Seleukus gestorben war und das Regiment auf Antiochus den Edlen kam, stand Jason, des Onias Bruder, nach dem Hohepriesteramt und verhiess dem König, wenn er's zuwege brächte, dreihundertundsechzig Zentner Silber und von anderem Einkommen achtzig Zentner. Und überdas verhiess er ihm auch sonst zu verschreiben hundertundfünfzig Zentner, wenn man ihm zulassen wollte, dass er ein Spielhaus herrichten möchte und die Antiochier, die zu Jerusalem wohnten, als Bürger einzuschreiben. Da solches der König bewilligte und Jason das Priestertum kriegte, gewöhnte er alsbald seine Leute an der Heiden Sitten. Und die den Juden freundlichen Rechte, von den Königen geordnet durch Johannes, den Vater des Eupolemus, welcher gen Rom geschickt wurde, mit den Römern einen Bund zu machen, tat er ganz ab und tilgte die alten ehrlichen Gesetze und richtete andere, unehrliche Weise an. Gerade unter der Burg baute er ein Spielhaus uns verordnete, dass sich die stärksten jungen Gesellen darin üben sollten.

18

Und das griechische Wesen nahm also überhand durch den gottlosen Hohen Priester Jason, dass die Priester des Opfers und des Tempels nicht mehr achteten, sondern liefen in das Spielhaus und sahen, wie man den Diskus warf und andere Spiele trieb; und ließen also ihrer Vätersitten fahren und hielten die griechischen für köstlich. Sie mussten's auch wohl bezahlen; denn Gott schickte über sie eben die, welchen sie solchen Spiele wollten nachtun, dass die sie mussten strafen. Denn es ist mit Gottes Wort nicht zu scherzen; es findet sich doch zuletzt.“

2.16 Moderne Geistesströmungen

Zu den Gefahren für Leib und Seele zählt auch die unkritische Beschäftigung mit Geistesströmungen, die sich als Ergebnis des antichristlichen Zeitgeistes enttarnen lassen.

Unser Stammapostel hat das dringende Anliegen, dass wir auch hierin eine Orientierung erfahren und hinreichend informiert sind.

Wir leben in einer bösen Zeit, wo sich das Wort des Herrn tausendfach bestätigt: „Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen und große Zeichen und Wunder tun, dass verführt werden in den Irrtum (wo es möglich wäre) auch die Auserwählten“ (Matthäus 24, 24). Die Verführung geschieht heute nicht mehr in derselben Weise wie früher. Der Fürst der Finsternis findet immer neue Methoden, und sein Angebot wird immer raffinierter. Unter wunderschönen Deckmäntelchen, die mit dem Namen des Christentums gefärbt sind, treibt er sein verderbendes Handwerk mit großem Erfolg. Die Menschen werden in hellen Scharen verführt und kommen in den ausausweichlichen Bannkreis der teuflischen Mächte. „New Age“, dieser Satanskult, ist ein der neuen Bewegungen, die um sich greifen wie ein Krebsgeschwür.

In den letzten Jahren haben sich unter Jugendlichen Einflüsse einer der Jesu- und Apostellehre zuwiderlaufenden Geisteshaltung bemerkbar gemacht. Stichworte wie „Spiritualität“, „Okkultismus“, „Esoterik“, „Transformation“ (Umwandlung), „Bewusstseinerweiterung“, „Selbstfindung“, „Postmoderne“ usw. deuten das unendlich breite Spektrum dieser gefährlichen Bewegung an. Sie gewann zu Beginn der 80er Jahre verstärkt Einfluss in Europa und wird unter dem Sammelnamen „**NEW AGE**“ beschrieben.

Was verbirgt sich dahinter?

- ❖ „New Age“: deutsch = „Neues Zeitalter“
- ❖ Der Begriff „New Age“ basiert auf einer Vorstellung aus der Astrologie, nach der alle 2000 Jahre ein anderes Sternzeichen für das Geschehen auf Erden bestimmend sei. Mit unserem Jahrhundert gehe das bisherige „Fische-Zeitalter“ (gekennzeichnet durch Ideologien, Konfrontation, Konkurrenz, Umwälzungen = „Forschen und Denken“) zu Ende; es werde abgelöst durch das „Neue Zeitalter“: das „des Wassermanns“ (wobei das anbrechende „Neue Zeitalter“ von höherer Qualität sei und die Verlagerung von Haben zum Sein bringe, die Versöhnung von Gegensätzlichkeiten, usw.)

Welche Ziele werden verfolgt?

- ❖ Die „New Age“ zugehörigen Gruppierungen und Einrichtungen zielen darauf ab, **eine neue Weltordnung aufzubauen und die Welt für Luzifer einzunehmen.**
- ❖ Die New-Age Bewegung will den **Glauben an Gott ganz auflösen.**
- ❖ Es wird ein neues Weltbild begründet, in dem der **Mensch als Teil des Kosmos selbst Schöpferqualitäten hat.**
- ❖ **Selbstverwirklichung, Bewusstseinerweiterung und Selbstfindung** gelten als Leitweg in das Neue Zeitalter (= in das „New Age“).

19

Hinsichtlich der Geschichte dieser Geistesströmung sein angemerkt:

- ❖ Das weit verbreitete Netz von Organisationen, das wir heute „New-Age“ - Bewegung nennen, entstand im Jahr 1875. Die Anhänger glaubten an Geistwesen und satanische Kräfte sowie an die Erleuchtungskraft des Luzifer.
- ❖ Ein Luzifer-Befehl lautete, die Bewegung und ihre Lehren für hundert Jahren geheimzuhalten: daher Veröffentlichung von ersten New-Age-Schriften erst im Jahr 1975. Ein breites Propagandanetz umzieht zwischenzeitlich die ganze Welt.

Das New-Age-Denken ist weit verbreitet:

Gegenwärtig sollen bereits mehr als 10.000 Gruppierungen mit der „New-Age“ Bewegung assoziiert sein. Das Branchenbuch „Connections New Age“ kennt allein für den deutschsprachigen Raum über 2000 einschlägige Adressen von Lehrern, Zentren, Schulen, Herstellern, Verlagen, Zeitschriften, Gruppen, Orden, Gemeinschaften, Veranstaltern, Lehrinstituten, Akademien, Kurorten, Läden, Dienstleistungseinrichtungen, Kliniken, Restaurants usw. in den Bereichen Wissenschaften, Okkultes, Soziologie, Wirtschaft, Medizin und Therapie, Psychologie, Kunst, Theater, Neue Religion, Neue Kultur, Philosophie und Erziehung. Man schätzt, dass im deutschen Sprachgebiet gegenwärtig bereits ca. 20.000 Menschen ihr Auskommen mit „New-Age“-Artikeln und Dienstleistungen finden.

Seriöse Quellen stellen heraus, dass die "New-Age"-Bewegung gegenwärtig etwa 40 Millionen Mitglieder aufweist. Ca. 80 Millionen Menschen lesen regelmäßig „New-Age“-Literatur. Hinzu kommt die nicht zu unterschätzende Zahl von Personen, die - ohne es selbst zu erkennen - unter „New Age“ Einfluss denken und handeln.

Unsere Apostel warnen sehr nachdrücklich vor diesem gefährlichen Zeitgeist.

Bei der "New Age"-Bewegung haben wir es mit einer Irrlehre zu tun, die

- ❖ schleichend den Glauben abtötet
- ❖ von Gott entfremdet
- ❖ den Menschen zu Gottähnlichkeit erhöht.

Die gefährliche, glaubensschädigende Kraft von „New Age“ liegt in der unmerklichen Einflussnahme auf den Kern der Persönlichkeit mit Auswirkungen auf den ganzen Menschen, bestehend aus Seele, Geist und Leib. Letztlich führen die Lehre und die Ziele der „New Age“-Bewegung zur totalen Abhängigkeit des Menschen von den Geistesmächten, die auf ihn einwirken.

Bei den Glaubensgeschwistern, die sich diesen Ideen ergeben,

- ❖ unterbleiben allmählich Aufschauen, Demut und Nachfolge
- ❖ Wort und Sakramente erscheinen überflüssig.

Auch unter Jugendlichen erfreuen sich moderne „Spiele“ („Rollenspiele“ genannt), größerer Beliebtheit. Man identifiziert sich mit - speziell mystischen, magischen und okkulten - Rollen und spielt sie, indem man das eigene persönliche Leben darauf abstimmt. Hinter vordergründig harmlosen Praktiken verbergen sich ernste zerstörerische Ansichten.

Die Heilige Schrift warnt bereits vor den auftauchenden Irrlehren der Endzeit. Der biblische Rat in diesem Zusammenhang lautet: „Glaubet nicht einem jeden Geist, sondern prüfet die Geister, ob sie von Gott sind!“ (1. Johannes 4, 1).

20

Wie sicher sind doch die Worte des Apostels Petrus:

„Denn wir sind nicht klugen Fabeln gefolgt, da wir euch kundgetan haben die Kraft und Zukunft unsers Herrn Jesu Christi; sondern wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen“ (2. Petrus 1, 16).

Die Verherrlichung von Gewalt und der Einsatz von Gewalt zur Durchsetzung politischer Ziele finden gegenwärtig viele Anhänger. Das beklagen wir.

Das Böse wird durch wenige Mächte so unmittelbar leidvoll selbst erlebt wie durch Gewalt: Verbrechen, Mord, Terror, Krieg und anderes mehr.

Gewalt gegen den Nächsten einzusetzen widerspricht völlig dem Geist der Bergpredigt und dem göttlichen Gebot der Nächstenliebe.

3. Schlussbemerkung

Gefahr erkannt - Gefahr gebannt! lautet ein Sprichwort. Wenn wir den Hinweisen unserer Segensträger folgen, bleiben wir vor Schaden bewahrt.

Als Gotteskind sind wir zu Höchstem berufen. Unser himmlischer Vater will uns in seiner Liebe begegnen, genauso wie es auch sein Wille ist, allen Menschen zu helfen.

Dazu erfahren wir zeitgemäß seinen Willen.

In diesem Sinne sind diese Hinweise zu verstehen.

Unser Herr und Heiland hat im hohepriesterlichen Gebet auch für uns gebetet:

„Ich bitte nicht, dass du sie von der Welt nimmest, sondern dass du sie bewahrest vor dem Übel“ (Johannes 17, 15).

Und er fügte hinzu:

„Vater, ich will, dass, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, dass sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebt, ehe denn die Welt gegründet ward“ (Johannes 17, 24).

Dieses Ziel möchten wir erreichen.

Darum gilt das Wort jedem von uns:

„Tue das, so wirst du leben!“ (vgl. Lukas 10, 28)

[Anmerkung von Peter N., der die vorstehende wörtliche Abschrift ursprünglich veröffentlicht hat:]

(Zitat) „Geehrte Leser,

Ich wiederhole nur kurz die Stellungnahme von Stammapostel Fehr in der Zeitschrift **„Unsere Familie“**, 56. Jahrgang, Nr. 2, vom 20. Januar 1996: *„Und wie wir unser Privatleben gestalten, liegt in der Verantwortung jedes einzelnen. Wir wählen frei unseren Beruf und unseren Ehepartner, haben unsere Hobbys und gehen unseren Interessen nach. Sicher wurden und werden uns aus gemachten Erfahrungen hierzu manche Empfehlungen und Ratschläge gegeben; wie wir damit umgehen, entscheidet aber jeder für sich“*.

21

Brauche ich noch zu kommentieren? Geehrte Leser, diese Stellungnahme ist eine große Lüge!

Natürlich darf ich mein Privatleben gestalten wie ich das selbst wünsche. Aber... Die Drohbotschaft die mich begleitet, wenn ich es nicht gemäß den Anweisungen der NAK-Apostellehre tue, könnt ihr im obigen Artikel deutlich erkennen!

- ❖ *„Es versteht sich von selbst, dass wir deswegen keinen Gottesdienst versäumen“.*
- ❖ *„versäumte Heiligung für den Gottesdienst“.*
- ❖ *„Uns wird geraten, die genannten Stätten nicht aufzusuchen. Vielmehr suchen wir nach Möglichkeiten, mit Gotteskindern Gemeinschaft zu pflegen, und wir nutzen sie“.*
- ❖ *„Wir suchen unsere Kontakte in der Gemeinde und meiden den Zugang zu Gruppen, die dem guten Geist der Familie und Gemeinde zuwiderlaufen“.*
- ❖ *„Werden wir vor die Entscheidung gestellt, so brauchen wir uns nur zu fragen: Wird der Herr dich von dort entrücken, wenn er erscheint?“*

Wird hier gedroht? Wird hier behauptet, das Privatleben der NAK-Mitglieder wird überwacht? „Nein!“, sagt Stammapostel Fehr!

Wie ist es aber wirklich? Ich zitiere aus obigem Dokument:

„Hinweise zu Gefahren für Leib und Seele sind mehr als eine Lebenshilfe; sie sind ein Angebot der Hilfe zur Erreichung des Glaubenszieles. Als solches haben sie eine auf dem Glaubensgehorsam beruhende Verbindlichkeit“.

Also: Alles was man im Leben (nicht) tut, hat direkte Konsequenzen für die Chance, das Glaubensziel zu erreichen. Deshalb sollte man, ob es um Diskotheken-, Theater- oder Filmbesuch geht, ob es über Fernsehen- und Video schauen geht, alle Anweisungen sollte man nachfolgen, denn sie haben ‚eine auf dem Glaubensgehorsam beruhende Verbindlichkeit‘.

Geehrte Leser: In obigem Artikel wird genau das gemacht, was vom Stammapostel öffentlich, mit trockenen Augen, verneint wurde.

Hochachtungsvoll,

Peter N. [sic]“ (Zitatende)

Quelle: <http://waechterstimme.orgfree.com/gefahr.html>

Formatierung und Anpassung an die neue deutsche Rechtschreibung: **fcs** bei www.canities-news.de